

Regional-News >>> Kultur >>> Artikeltext:



Verliebt ins Lebensgefühl

"Die heilige Johanna der Einbauküche"
im Offenbacher I-raum

Wann genau war dieser Moment im Leben, als der Mensch, der man ist, verloren ging? Die Protagonistin des Ein-Personen-Stücks aus der Feder des englischen Bühnenautors Willy Russell weiß es nicht mehr. Und die Küchenwand, gegen die sie redet, bleibt ebenfalls eine Antwort schuldig.

Dabei erinnert sich die Titelheldin der Komödie "Shirley Valentine oder Die heilige Johanna der Einbauküche" noch sehr gut an den Tag, an dem sie den "Jungen namens Joe" geheiratet hat. "Wir wussten, was es heißt, glücklich zu sein", seufzt sie und wischt die Hände an ihrer gebüxten Kittelschürze ab. "Aber irgendwann wurde aus Joe 'er', und aus

Shirley Valentine wurde das hier ..." Wann ist die Frau verschwunden, die sie einmal war? "Ein weiterer Name auf der endlosen Vermisstenliste", konstatiert sie als gäbe es keine Hoffnung auf Selbstfindung mehr.

Alexandra Odri verleiht der verlorenen Seele der Liverpoolscher Vorstadthausfrau im Offenbacher I-raum so viel Glaubwürdigkeit, dass man am liebsten aufstehen und sie tröstend in die Arme schließen möchte. Ihr intimer Monolog in der ersten von drei Szenen in dezentem Bühnenbild - drei weiße Quader symbolisieren die Einbauküche - ist tiefgründig und traurig, aber auch von spitzem Humor geprägt. Die Anekdoten, die Shirley über das zunehmende Verblässen ihrer Person und das phasenweise Aufblitzen ihres anarchischen Selbst zu berichten weiß, sind heftlich bissig und strotzen vor Selbstironie.

Shirley zieht Bilanz: Zwei Kinder hat sie groß gezogen und ihrem Mann Abend für Abend das Essen auf den Tisch gestellt. So vergingen die Jahre. Jetzt sind die Kinder aus dem Haus. Der Ehemann nörgelt weiter über den Speiseplan. "Mit 42 fängt man nicht noch einmal von vorn an", bremst Shirley ihre Ausbruchsfantasien. Stattdessen trinkt sie jeden Tag eine Flasche Wein und träumt davon, "dorthin zu fahren, wo die Trauben wachsen". Bis ihre Freundin Jane sie überredet, genau das zu tun und ihr eine gemeinsame Reise nach Griechenland spendiert. Kurz vor Abflug kocht die Hausfrau - so viel Pflichtgefühl muss sein - ihrem unwissenden Ehemann für vierzehn Tage das Essen vor.

Shirley - endlich am Meer - im fließenden Leinenkleid mit offenem Haar, ist ganz bei sich. Während die Freundin mit dem anscheinend Urlaubsflirt beschäftigt ist, genießt sie das Alleinsein. "Krebsrot und rundherum zufrieden" liegt sie am Strand. Bis dann der endgültige "Erdrutsch" in Person des Tavernenbesitzer Costas ausgelöst wird. Shirley ist schlau genug, den romantischen Herzensbrecher als dreisten Touristinnen-Abschlepper zu identifizieren, doch

verliebt sie sich durch ihn wieder "in das Gefühl zu leben". Die Zeit für eine Entscheidung ist gekommen.

Das Interessante an Russells Stück - von Sarah C. Baumann einfühlsam inszeniert - ist nicht der Befreiungsschlag an sich, sondern die Skizzierung des inneren Weges dorthin mit all seinen Widersprüchen und Zweifeln. Die Hoffnung auf Veränderung wechselt sich ab mit der Angst vor dem Scheitern. Stellvertretend für all jene, die sich in ihrer Rolle im Alltag verloren glauben, vollführt die Offenbacher Schauspielerin Alexandra Odri durchaus unterhaltsam die mögliche Verwandlung.
ANKE STEINFADT

Weitere Aufführungen am 15., 22. und 29. Juli sowie am 5. August, jeweils 20 Uhr